

Sternstunden auf Kreta

TAGWERK-ÖKOSERVICE GmbH
Siemensstr. 2, 84405 Dorfen (T 08081/9379-56, F -55)
oeikoservice@tagwerk.net, www.tagwerk.info



Bericht zur Reise nach Kreta vom 9. 4. - 27. 4 2014

Von Susanne Baumann



Ankunft

Kreta - Ich wusste von Kreta nur, dass es eine griechische Insel im Mittelmeer ist und es war eher Zufall, dass ich die Wanderreise nach Kreta gebucht hatte.

Das erste, was mir klar wurde war, dass Kreta von München sehr weit weg ist. Am Donnerstag in der Mittagszeit ging die Reise los und es war Sonntag, als unsere Fähre endlich an den Gestaden Kretas landete. Es war noch dunkel, am Himmel stand der helle Morgenstern, um uns herum tobte das Leben und wir, das waren Uta, Sina und ich standen eine ganze Weile und wartete ungeduldig, bis endlich der Tagwerk Bus erschien und Rudi uns mit einem ausgeschlafenen „Kali mera ihr Schönen“ begrüßte.

Von Chania aus ging es nun durch grüne Landschaft, auf einer mit gelben und lila-roten Büschen gesäumten Straße quer über die Insel nach Hora Sfakion. Hier war es nicht mehr grün. Der Ort liegt in einer Bucht, rundherum stehen hohe, nackte Berge. Ein starker Kontrast zu der lieblichen Frühlingslandschaft um Chania. So lernte ich gleich wieder etwas Wichtiges über Kreta: diese Insel ist voller Gegensätze. „Gefällt’s dir?“ fragte Rudi. „Na ja, hm, es ist ein bisschen kahl,“ murmelte ich. Aber vom kleinen Balkon im Hotelzimmer konnte ich das Meer sehen: blau, ein dunkelleuchtendes Blau, glitzernd und funkelnd in der Sonne. Schön und verheißungsvoll begrüßte mich das Meer auf Kreta.

Abenteuer

An der wilden Südwestküste Kretas, an der wir uns in der ersten Reisewoche rumtrieben (in Roumeli, Lissos, Sougia), kann man schon Abenteuer erleben. Sehr aufregend war die Bootsfahrt von Sougia zurück nach Sfakion. Bei Sturm und Regen ging es zweieinhalb Stunden übers Meer, rauf, runter, rauf, runter. Uta war ziemlich blass um die Nase, Sina saß vorn im Bug unter ihrem Regencap und hatte so ein Funkeln in den Augen, Rudi studierte die Küste, Ausschau haltend nach dem E4-Wanderweg und ich hielt mich gut und wurde nicht seekrank, wie die eine Französin, die über der Relling hing. Nach zwei Stunden war ich aber doch sehr froh, als unser Heimathafen in Sicht kam. - Über die halsbrecherische Wanderung auf dem E4 Küstenwanderweg nur so viel: Es liefen eine Menge Leute auf diesem für mich unsichtbaren Pfad, die hatten wirklich Spaß daran. Ich habe es, wider Erwarten, überlebt, Kretas Göttern sei Dank.

Wanderungen

Im Laufe der Tage, auf den Spaziergängen und Wanderungen begann Kreta, seinen Zauber zu offenbaren. Die Insel ist so abwechslungsreich und an vielen Orten einfach atemberaubend

Sternstunden auf Kreta

schön. Ein Ausflug führte uns in die weltberühmte Samaria Schlucht. Da die Saison noch nicht eröffnet war, waren nur wenige Menschen in der Schlucht unterwegs. So konnten wir an einem sonnigen, warmen Frühlingstag in Ruhe eintauchen in ein Naturerlebnis der Extraklasse, in ein Fest für die Sinne: der Bach rauschte und gab den Hintergrundsound zum Vogelkonzert, das glasklare Wasser des Bachs funkelte in der Sonne, es duftete nach Thymian und anderen wilden Kräutern und rechts und links ragten die Wände der Schlucht hoch hinauf. Wir bestaunten die verschiedenen farbigen Gesteinsschichten in abenteuerlichen Faltungen, die mutigen Büsche und Bäumchen, die es auf rätselhafte Weise schafften, sich in den steilen, nackten Felsen festzuhalten und stiegen langsam immer höher, bis sich die Schlucht öffnete in einen Hain mit Bäumen, Bänken und einer Quelle. Hier ging es nicht mehr weiter, so blieben wir da, machten Rast und genossen die Ruhe und Schönheit dieses außergewöhnlichen Ortes. - An einem anderen Tag war unser Ziel eine kleine Ausgrabung in Lissos, sehr versteckt mitten in der Landschaft gelegen. Ein bequem ausgebauter Weg führte einen Berg hoch durch einen Wald. Gegenüber in einer Felswand hing ein Nest mit jungen Greifvögeln, die sich lautstark bemerkbar machten. Wir beobachteten, wie die Eltern mit Futter angefliegen kamen, ein Schauspiel der besonderen Art. Danach gelangten wir auf eine Hochebene, die mit silbergrünen Stachelkissen bedeckt war und als wir sie durchquert hatten schauten wir atemlos auf ein weites, grünes Tal, von grünen Bergen umgeben und von einer Bucht begrenzt, in die das Meer mit kräftigen Wellen anbrandete. Traumhaft schön. Wir machten keine Fotos, aber wir setzten uns eine Weile und tauchten ein in diesen Moment.

Kultur

Nach einer Woche im wilden Südwesten Kretas ging es wieder zurück nach Chania und Rudi zeigte uns jede Menge Festungen und Klöster (Franco Castelli, Kloster Preveli, Kloster Arcadi, ...), die alle an ausgesucht schönen Plätzen erbaut worden waren. Mehr als die Klöster interessierten und beeindruckten mich aber die Ausgrabungen in Knossos und anschließend der absolute Höhepunkt der Kulturbegegnungen, das Archäologische Museum in Heraklion. Völlig gefangen von den Minoern konnte ich mich nicht satt sehen an den an den Bildern aus dieser so fernen Vergangenheit: die schönen, realistisch-jugendstiligen Darstellungen der Pflanzen und Tiere; die Delfine mit den Menschaugen; die Jünglinge, die mit einer anmutigen Leichtigkeit über den Stier springen und die Frauen, selbstbewusst und schön in ihren frechen oben-ohne-Kleidern. Was für ein Jammer, dass diese Kultur untergegangen ist und wir Heutigen so wenig darüber wissen. Ich wünschte mir eine Zeitkapsel, in der ich 4000 Jahre zurückreisen kann. Damit würde ich ins minoische Knossos reisen und erforschen, wie sie gelebt haben, unsere Vorfahren.



Das alles war Kreta, ein unvergesslicher Urlaub. Es bleibt eine kleine Sehnsucht. Vielleicht fahre ich wieder hin.